

Rede von Herrn Abteilungsleiter Winter zur 9. Bergbaukonferenz am 8. September 2015 in Oels- nitz/Erzgeb.

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Herren Landräte,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Herren Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Birkigt,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich stellvertretend für Herrn Staatsminister Ulbig für die Einladung zur heutigen 9. Bergbaukonferenz. Er hat mich gebeten, ihn heute hier zu vertreten. Dieser Bitte komme ich gerne nach.

Wir erörtern heute den „Lebensraum Bergbaunachfolge“. Die 9. Bergbaukonferenz lehnt sich damit an das Motto der 7. Sächsischen Landesgartenschau an und will Antworten suchen, wie die Regionen des ehemaligen Steinkohlebergbaus mit dessen Hinterlassenschaften umgehen. Beispielgebend ist die Landesgartenschau hier in Oelsnitz. Sie findet statt auf Flächen, die vom Steinkohlebergbau belastet waren.

In meinem Vortrag stelle ich den Beitrag der Raumordnung und Regionalentwicklung zur Sanierung und Entwicklung von Bergbaufolgelandschaften des Steinkohlebergbaus vor. Ich möchte

dabei einen Bogen zu spannen, von den Festlegungen im Landesentwicklungsplan und den Regionalplänen hin zu den tatsächlichen Sanierungs- und Entwicklungsstrategien für die Regionen des ehemaligen Steinkohlebergbaus.

Bereits zu Beginn der 90er Jahre war erkennbar, dass die Entwicklung von Perspektiven für Altbergbaugebiete und Bergbaufolgelandschaften in Sachsen einer besonderen raumordnerischen Steuerung bedarf. Den Regelungs- und Handlungsbedarf zur Unterstützung dieser Gebiete in Hinblick auf die Umweltsituation sowie die Wirtschafts- und Sozialstruktur hat bereits der erste **Landesentwicklungsplan Sachsen von 1994** aufgezeigt. In ihm wurden die Bergbaufolgelandschaften des Braunkohlen-, Steinkohlen-, Erz- und Uranerzbergbaus als „Gebiete mit besonderen Entwicklungs-, Sanierungs- und Förderungsaufgaben“ kartografisch festgelegt. Der Planungsansatz war verbunden mit entsprechenden raumordnerischen Zielstellungen zur Revitalisierung der erfassten Gebiete.

Wir leiten diese Aufgabe der Landesplanung ab aus dem Bundes-Raumordnungsgesetz, nach dem gemäß § 8 Abs. 5 Raumordnungspläne u. a. Festlegungen zur „Sanierung und Entwicklung von Raumfunktionen“ enthalten sollen.

Bei der Fortschreibung des Landesentwicklungsplanes wurde die Thematik kontinuierlich weiter verfolgt. Im **Landesentwicklungsplan 2003** erfolgte die Festlegung der Bergbaufolgeland-

schaften des Braunkohlenbergbaus, des Steinkohlenbergbaus und des Erz- und Uranerzbergbaus als „Räume mit besonderem landesplanerischen Handlungsbedarf“.

Aus dem Landesentwicklungsplan 2003 wurden die zurzeit noch verbindlichen Regionalpläne entwickelt, in denen die aus regionaler Sicht notwendigen Ergänzungen bzw. Ausformungen der Festlegungen des LEP 2003 zu den Bergbaufolgelandschaften enthalten sind, so auch die **Regionalpläne Chemnitz-Erzgebirge und Südwestsachsen** aus dem Jahr **2008**.

Im **Regionalplan Chemnitz-Erzgebirge** ist zu den Bergbaufolgelandschaften festgelegt:

„In den Gebieten mit Sanierungsbedarf Altbergbau des ehemaligen Erzbergbaus in den Räumen Freiberg, Ehrenfriedersdorf und St. Egidien sowie des ehemaligen Steinkohlebergbaus im Raum Oelsnitz, Lugau ist auf die Beseitigung bergbaubedingter Folgeschäden hinzuwirken.“ Zudem soll „im Gebiet mit Sanierungsbedarf Steinkohlenbergbau eine effektive Form der interkommunalen Zusammenarbeit entwickelt werden.“

Im **Regionalplan Südwestsachsen** sind die Ziele zu den Altbergbaugebieten noch differenzierter festgelegt:

Siedlungen in Altbergbaugebieten sollen durch Sanierung der Umwelt- und Landschaftsschäden sowie durch Verbesserung

der Wohnqualität und der infrastrukturellen Ausstattung umgestaltet, aufgewertet und weiterentwickelt werden. Die Bereiche außerhalb von Siedlungen sollen so saniert werden, dass eine dauerhaft ökologisch stabile Landschaft entsteht. Auch im Regionalplan Südwestsachsen wird die Notwendigkeit einer interkommunalen Zusammenarbeit als notwendiges Ziel ausgewiesen.

Im Sinne der Planungskontinuität und auf Grund der immer noch gegenwärtigen Problematik sind im aktuellen **Landesentwicklungsplan 2013** die Altbergbaugebiete kartografisch als „Räume mit besonderem Handlungsbedarf“ festgelegt und mit der folgenden Zielstellung verbunden:

„In den Bergbaufolgelandschaften des Braunkohlenbergbaus, des ehemaligen Uranerzbergbaus, des sonstigen Erzbergbaus und des Steinkohlenbergbaus sollen ganzheitliche, regional, beziehungsweise bei Bedarf länderübergreifend abgestimmte Entwicklungsstrategien erarbeitet und umgesetzt werden. Sanierungsmaßnahmen sind so durchzuführen, dass vielfältig nutzbare, attraktive, weitgehend nachsorgefreie und ökologisch funktionsfähige Bergbaufolgelandschaften bei Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit entstehen und bergbaubedingte Nutzungseinschränkungen begrenzt werden.“¹

¹ LEP 2013 – Z 2.1.3.2

Des Weiteren sollen die Träger der Regionalplanung für bestimmte Aufgaben der raumordnerischen Zusammenarbeit, u. a. Entwicklungsstrategien in Bergbaufolgelandschaften, die konzeptionelle Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung übernehmen.

Zur Anpassung an die Ziele und Grundsätze des LEP 2013 und Umsetzung der damit verbundenen Handlungsaufträge befinden sich derzeit alle Regionalpläne in der Fortschreibung. Die bestehenden Regionalpläne Südwestsachsen und Chemnitz-Erzgebirge werden dann durch den Regionalplan Region Chemnitz abgelöst.

In dem **Entwurf des Regionalplans für die Region Chemnitz** sind - wie auch bereits in den derzeit gültigen Regionalplänen - die Bergbaufolgelandschaften als „Altbergbaugebiete mit Sanierungsbedarf Uranerzbergbau, Steinkohlenbergbau sowie Erz- und Spatbergbau“ in der Karte „Räume mit besonderem Handlungsbedarf festgelegt.“

Zudem sollen im Regionalplanentwurf folgende Zielstellungen aufgenommen werden, ich zitiere:

„Die in den Bergbaufolgelandschaften ermittelten Sanierungserfordernisse sollen minimiert, die bestehenden Entwicklungshemmnisse und bergbaubedingten Folgeschäden sollen sukzessive beseitigt werden.

Siedlungen in Bergbaufolgelandschaften sind durch Sanierung der Umwelt- und Landschaftsschäden sowie durch Verbesserung der Wohnqualität, der infrastrukturellen Ausstattung und der Erholungs- und Freizeitangebote umzugestalten, aufzuwerten und weiterzuentwickeln.

Bereiche außerhalb von Siedlungen in Bergbaufolgelandschaften sind so zu sanieren, dass eine dauerhaft ökologisch stabile Landschaft entsteht und eine vorwiegend naturnahe Gestaltung erfolgt.

In den Bergbaufolgelandschaften soll eine effektive Form der interkommunalen Zusammenarbeit entwickelt und verstetigt werden, mit der auf der Grundlage einer ganzheitlichen Entwicklungsstrategie den sich aus dem Altbergbau ergebenden Problemen gemeinsam begegnet werden kann.

In den Altbergbaugebieten mit Sanierungsbedarf Steinkohlenbergbau sind die Bereiche der oberirdischen Schacht- und Haldeanlagen sowie der Kohleverarbeitungs- und -veredelungsanlagen des Steinkohlenbergbaus so zu sanieren, dass sich die Folgenutzung in die städtebaulichen Strukturen einfügt.“²

Adressat dieser Zielstellungen sind alle Behörden, die an der Sanierung und Entwicklung in diesen Gebieten beteiligt sind sowie die betroffenen Gebietskörperschaften.

² Auszug aus dem Entwurf Regionalplan für die Region Chemnitz

Der Regionalplanentwurf für die Region Chemnitz befindet sich derzeit im Rahmen des Entwurfsverfahrens in der Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange. Voraussichtlich Anfang 2016 soll das Beteiligungsverfahren gemäß § 6 Abs. 2 Sächsisches Landesplanungsgesetz beginnen.

Regionalentwicklung

Raumordnungspläne allein reichen aber für eine nachhaltige Entwicklung von Räumen nicht aus. Nachhaltige Entwicklung funktioniert nur über tragfähige Strukturen. Regionalentwicklung und interkommunale Zusammenarbeit erfordern deshalb immer auch gemeinsam getragene regionale Entwicklungsvorstellungen, in denen sich die Städte und Gemeinden zusammenfinden. Dieser raumordnerischen Zielstellung entsprechend wurde für die ehemalige Steinkohleregion Zwickau, Lugau-Oelsnitz/Erzg., die sogenannte FLOEZ-Region, eine ganzheitliche Entwicklungsstrategie erarbeitet.

In den letzten Jahren haben sich feste Arbeitsstrukturen etabliert und es konnten eine Vielzahl der dort verankerten Schlüsselmaßnahmen und -projekte umgesetzt werden. Dankenswerter Weise hat sich hier der Planungsverband Region Chemnitz bereitgefunden, das Regionalmanagement für die FLOEZ-Region zu übernehmen.

Das Sächsische Staatsministerium des Innern hat diesen Prozess über viele Jahre begleitet und Fördermittel für das Strate-

giekonzept und das anschließende Umsetzungsmanagement aus der Förderrichtlinie Regionalentwicklung bereitgestellt. Aus meiner Sicht hat sich die interkommunale Kooperation in dieser Steinkohleregion nicht nur außerordentlich bewährt; vielmehr ist sie beispielgebend für andere interkommunale Kooperationsräume im Freistaat Sachsen.

Mein Appell an Sie ist: Setzen Sie diese Zusammenarbeit auch in den nächsten Jahren fort! Gemeinsam lässt sich viel erreichen! Sie können die Entwicklungsperspektive Ihrer Region weiter verbessern. Dasselbe gilt natürlich auch für die Region Freital.

Zur Umsetzung der Ziele der Raumordnungspläne gibt es – wie bereits erwähnt - die Möglichkeit mittels informeller Planungsinstrumente, also der Erstellung Regionaler Entwicklungs- und Handlungskonzepte, Formen der interkommunalen Zusammenarbeit zu schaffen und auf deren Basis die Regionalentwicklung voranzutreiben. Diesem Ziel dient die Förderrichtlinie Regionalentwicklung – kurz FR-Regio.

Mein Vorgänger im Amt, Herr Dr. Pfeil, hatte auf der letzten Bergbaukonferenz im Jahr 2012 in Zwickau in seinem Ausblick über die Bemühungen des SMI um eine finanzielle Neuausstattung der FR-Regio berichtet. Wie Sie wissen, waren diese Bemühungen auch von Erfolg gekrönt. Seit 2013 stehen wieder

jährliche Mittel in Höhe von 600 T€ für die Förderung informeller Planungsinstrumente zur Verfügung.

So konnte zuletzt im Jahr 2014 auch ein Projekt aus der Floez-Region gefördert werden, welches sich mit Folgen des Altbergbaus beschäftigt hat. Die von den Kommunen Oelsnitz, Gersdorf, Hohndorf und Lugau beauftragte Studie trägt den Titel „Integrierte Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung vorhandener ehemaliger bergbaulich genutzter Gebäude und Flächen oder deren Nachnutzung im Lugau-Oelsnitzer Revier“. Der Abschlussbericht liegt seit Februar dieses Jahres vor.

In der Studie wurde exemplarisch für von den beteiligten Gemeinden ausgewählte Standorte eine Entwicklungsstrategie erstellt. Alle verfügbaren Informationen mit Relevanz für die Standortentwicklung wurden zusammengestellt. Auf dieser Basis wurden ganz konkrete Entwicklungsmöglichkeiten für die einzelnen Standorte vorgeschlagen. – Zu den Ergebnissen im Einzelnen werden wir heute noch einen Vortrag von Herr Jan Richter von der G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH Freiberg als Ersteller der Studie hören.

Wie Sie sehen, können über die FR-Regio nicht nur Regionale Entwicklungskonzepte gefördert werden, sondern auch ganz konkrete Untersuchungen zu einzelnen Standorten und deren Nachnutzungsmöglichkeiten. Wichtig ist uns dabei immer das Bottom-up-Prinzip. Aus der Region heraus muss eine tragfähige

Entwicklungsperspektive erarbeitet und umgesetzt werden. Im Rahmen unserer Verantwortung als Land werden wir solche Aktivitäten auch zukünftig unterstützen.

Stadtentwicklung

Fördermittel stehen auch über die FR-Regio hinaus zur Verfügung. Nennen möchte ich hier den Aufgabenbereich "Stadtentwicklung und Brachenbeseitigung", in dem besonders viel geschehen ist.

Die Kommunen der ehemaligen Steinkohlebergbaureviere werden durch den Freistaat Sachsen mit erheblichen Mitteln aus der Städtebau- und EU-Förderung unterstützt. Seit 1991 haben die neun „floeZ“-Kommunen und Freital Bewilligungen des Freistaats Sachsen in Höhe von mehr als 279 Mio. € erhalten. Mit diesen Investitionsmitteln wurden und werden weiterhin städtebauliche Missstände gemindert und beseitigt sowie Brachflächen revitalisiert.

Wir haben nicht den Anspruch, den Bergbau ungeschehen zu machen. Vielmehr wollen wir die Lebensqualität in den genannten Orten kontinuierlich erhöhen.

Der Freistaat Sachsen wird die Kommunen der ehemaligen Steinkohlebergbauregionen auch künftig bei der Beseitigung von städtebaulichen Missständen sowie bei der Aufwertung, Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der Innenstädte in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Bund-Landes-

Mitteln und der Eigenmittelsituation der Städte aus der Städtebauförderung unterstützen.

Zukünftige Entwicklung

Die Verbindung der bergbaulichen Sanierung mit den darauf aufbauenden Entwicklungsmaßnahmen bleibt eine große Herausforderung für die Zukunft.

Neben der Sanierung von Brachen und Missständen gewinnen Fragen der ganzheitlichen Entwicklung der Bergbauregionen im Freistaat Sachsen an Bedeutung. Wir haben immer wieder auf die Bedeutung übergreifender Strategien gerade für die ehemaligen Bergbauregionen hingewiesen. Die aus der FR-Regio geförderte "Ganzheitliche Entwicklungsstrategie für den Teilraum Zwickau-Lugau-Oelsnitz" stellt eben einen solchen Ansatz beispielhaft dar.

Ziel muss es sein, einen selbsttragenden Prozess zur Regionalentwicklung zu gestalten. Wir verfolgen diesen Ansatz seit vielen Jahren und auch auf allen räumlichen Maßstabsebenen. Mit der Gemeinschaftsinitiative „FLOEZ“ ist dies sehr gut gelungen und sollte verstetigt werden.

Die ganzheitliche Entwicklungsstrategie und die im Rahmen des Umsetzungsmanagements erarbeiteten Projekte erfüllen die Vorgaben des SMI zur nachhaltigen regionalen Entwicklung.

Die in der Entwicklungsstrategie enthaltenen und von der Region erarbeiteten Projekte sind auch in die Erarbeitung der Standortsanierungskonzepte für die EFRE-Förderung eingeflossen.

Schluss

Ich kann Ihnen zusichern, dass das Sächsische Staatsministerium des Innern auch weiterhin Ihre Regionen nach Kräften unterstützen wird. Es gibt allen Grund, die weiteren Herausforderungen der Sanierung der Steinkohlenbergbaugebiete mit Optimismus anzugehen und den eingeschlagenen Weg gemeinsam fortzusetzen.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen eine erfolgreiche Konferenz.

Glück auf!